

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Verleger: K. K. K. K.

**Abonnementpreis** mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringselohn monatlich 1,50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 7,10. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Weitznerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Weitznerplatz 10. Tel. 25261. **Geschäftszeit** von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

**Anserte** werden die 7spaltige Zeitschrift mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 253. Dresden, Dienstag den 29. Oktober 1918. 29. Jahrg.

## Oesterreich-Ungarns Abfall.

**Oesterreich bittet um Sonderfrieden. — Lammasch österreichischer Ministerpräsident. Unruhen in Budapest. — Türkische Friedensverhandlungen.**

Prag, 28. Oktober. Hollands Neues Bureau meldet aus Wien: Die Antwort des Grafen Andrássy an Lansing lautet: In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. d. M. und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit Oesterreich-Ungarn geschiedener aber die Fesseln des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprengen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung, zu erklären, daß sie ebenso wie den früheren Rundgedungen des Herrn Präsidenten auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker in Oesterreich-Ungarn, speziell über jene der Tschechoslowaken und der Jugoslawen, zustimmt. Da jedoch Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von denen der Herr Präsident den Eintritt in Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege.

Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über den Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns einzugehen, und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesbezüglichen Einleitungen treffen zu wollen. (kf)

### Oesterreich-Ungarns Zusammenbruch.

Mit der Note Andrássy's an Lansing unterwirft sich Oesterreich-Ungarn vollkommen der Entente. Es sagt sich gleichgültig von Deutschland völlig los; wird doch in dem Schriftstück gesagt, Oesterreich-Ungarn wolle mit den gegnerischen Staaten verhandeln, ohne das Resultat anderer Verhandlungen, also das der Verhandlungen Deutschlands mit der Entente, abzuwarten. Deutschland hat damit seinen letzten Bundesgenossen, von dem es bei einer Weiterführung des Kampfes eine, wenn auch geringe militärische Unterstützung hätte erwarten können, verloren. Es hat gar keinen Zweck, sich darüber aufzuregen, daß Oesterreich-Ungarn uns jetzt im Stiche läßt, nachdem wir in diesem Kriege so schwere Opfer für seine Erhaltung gebracht haben. Von Oesterreich-Ungarn ist zur Zeit nicht viel mehr als der Name vorhanden. In Wirklichkeit haben wir es mit einem Bündel sich neu bildender Staaten zu tun, deren endgültige Schicksala sich noch nicht überleben läßt. Oesterreich-Ungarn — oder was davon übrig ist — kann nicht mehr weiterkämpfen. Es hat keine Widerstandskraft mehr, mag es seinen Truppen auch hier und da noch einmal geringen, feindliche Angriffe abzuweisen. Kommt der Waffenstillstand nicht bald zustande, so muß es damit rechnen, daß seine Soldaten von selbst zurückkommen, da sie nicht mehr Lust haben, für einen Staat zu kämpfen, der im Grunde genommen gar nicht mehr existiert. Dazu kommt, daß die Verhältnisse im Innern unhaltbar sind. In Deutsch-Oesterreich, trotz der Hunger-, in Budapest hat es Straßenkämpfe gegeben, bei denen Maschinengewehre und Bajonette eine Rolle gespielt haben.

Welche militärischen Folgen das Abweichen Oesterreich-Ungarns für Deutschland hat, läßt sich in vollem Maße nicht übersehen. Ob unsre auf dem Balkan kämpfenden Truppen zurückgehen können, wie sehr unsre Westfront geschwächt wird, wenn die dort stehenden österreichisch-ungarischen Truppen nicht zurückgezogen werden, läßt sich nicht sagen. Nur von der Entente wird es abhängen, ob bei einer weiteren Fortführung des Krieges durch Deutschland in einigen Wochen oder Monaten ihre Heere an der tschechischen, schlesischen oder böhmischen Grenze erscheinen, denn dem Durchmarsch französischer, italienischer und englischer Truppen durch Oesterreich-Ungarn werden sich keinerlei Hindernisse in den Weg stellen. In den tschechischen Teilen des bisherigen Oesterreich-Ungarns würden sie sogar mit Jubel begrüßt werden. Oesterreich-Ungarn muß also weiteres alle Waffenstillstandsbedingungen annehmen, die ihm die Entente stellt. Es ist im Grunde genommen ja auch niemand da, der den Ententeforderungen Widerstand leisten könnte. Die österreichische Regierung hat sich nicht um ein Interesse daran, sich dagegen zu sträuben, wenn die Italiener verlangen, daß ihnen sofort weite Gebiete an der Westfront überlassen werden, denn über die endgültige Schicksala der territorialen Verhältnisse am adriatischen Meer wird sich nicht mehr Oesterreich-Ungarn, sondern der sich neubildende jugoslawische Staat mit Italien auf der Friedenskonferenz zu unterhalten haben. Andererseits hat die Entente keine Veranlassung, Oesterreich-Ungarn sehr drückende Bedingungen aufzuerlegen. Sie hat von diesem Lande nicht mehr das geringste zu fürchten und in den sich neu bildenden Staaten würde sie zum Teil künftige Bundesgenossen sehen.

Was in Zukunft aus den Gebieten werden wird, die bisher zu Oesterreich-Ungarn gehörten, läßt sich nicht sagen. Wegen die Völker kühl ihre Interessen ab, so müssen sie sich

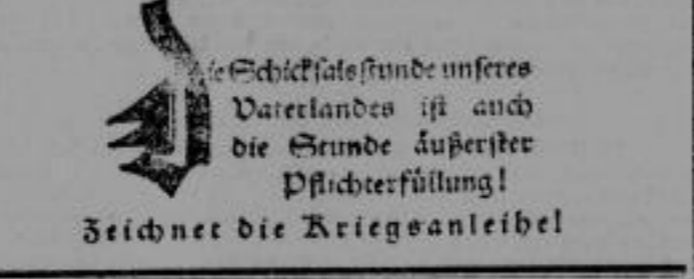
**Der amtliche deutsche Kriegsbericht.**  
wib (Antlid)' Großes Hauptquartier, den 29. Oktober 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In der Süd-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Offene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nördwestlich von Goube das östliche Scheldensystem zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstich zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen stark englische Kavallerie bei Hamare vorübergehend in unsre Linien ein. Das Infanterie-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Preuser warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 und die Infanterie-Geschützbatterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei. Ostlich von Artees wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind leitete die Fortführung der Ostschiffen in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Angriffe der Franzosen gegen den Ost-Kanal zwischen Otreux und Vesquilles schritten in unsrem zusammengeführten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstich zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unsrem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souche-Abchnitt beiderseits der Straße Leon-Marle wiesen wir polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

**Heeresgruppe Gallwitz.**  
Zwischen Aire und Raas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.  
Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.



zu einem Bundesstaat zusammenschließen. Sie haben bisher wirtschaftlich eine Einheit gebildet und ihre Länder sind durch die sie verbindende Donau zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet von Natur aus bestimmt. Aber es ist leicht möglich, daß der jahrzehntelange Kampf, den die Völker miteinander geführt haben, zu tiefe Spuren bei ihnen hinterlassen hat, und daß die neuen Staaten vollständig selbständig voneinander werden bleiben wollen. Für Deutschland ist das natürlich von schwerwiegender Bedeutung. Nicht nur, daß wir den Bundesgenossen, den wir bisher hatten, für immer verloren haben, wir werden in Zukunft einen neuen Volkstamm vor unsrer Tür haben und man kann nur hoffen, daß die Friedenskonferenz, die ja endgültig über die Abgrenzung der Gebiete entscheiden wird, sich nicht um die übertriebenen Herrschaftsansprüche der Slawen kümmern, sondern bei der Festlegung der Grenzen sich möglichst nach der nationalen Zusammenlegung der Bevölkerung richten wird. Selbstverständlich wird es auch beim besten Willen nicht zu verhindern sein, daß es hier und da noch unerlöste Brüder gibt, aber je mehr es vermieden wird, daß neue Feindverhältnisse errichtet werden, um so eher ist zu hoffen, daß die neuen Staaten in ein halbwegs erträgliches Verhältnis zueinander kommen, und die ganze Welt hat ein starkes Interesse daran, daß nicht ein neuer Haerd der Unruhmigung geschaffen wird.

Für Deutschland bedeutet das Ende Oesterreich-Ungarns den Zusammenbruch einer jahrzehntelange verfolgten Politik. Wir können den deutschen Diplomaten und Staatsmännern nicht deswegen einen Vorwurf machen, weil sie an dem Bündnis mit Oesterreich-Ungarn festgehalten haben, schon die Lage dieses Staates mußte es für Deutschland wünschenswert erscheinen lassen, mit ihm in möglichst engen Beziehungen zu stehen. Aber die Männer, die für unsre Politik maßgebend waren, haben die Kraft Oesterreich-Ungarns überschätzt. Die Ursache dieses Fehlers ist in dem feudalmilitaristischen Einfluß zu suchen, dem unsre Politik immer unterworfen war. Unsre lebenden Vorkämpfer waren zu sehr geneigt, die Kraft eines Staates vor allem nach der Größe seines Heeres

zu bemessen. Demokratisch denkende Staatsmänner wären sich klar darüber gewesen, daß Oesterreich-Ungarn den Keim des Zerfalls in sich trug, weil, wie die Erfahrung zeigt, so viele Nationen in einem Staate nur zusammenleben können, wenn er, wie die Schweiz, völlig demokratisch gestaltet ist. Oesterreich-Ungarn aber war ein halb feudaler und halb absolutistischer Staat.

Unter allen Umständen hätten wir es vermeiden müssen, uns für Oesterreich-Ungarn in den Weltkrieg zu stürzen. Die Sozialdemokratie hat in den letzten entscheidenden Tagen unsre Herrschenden immer und immer wieder gewarnt. Jetzt zeigt sich, wie recht sie gehabt hat. Wahrscheinlich, das deutsche Volk muß die Fehler und Verirrungen seiner früheren Herrschenden teuer genug bezahlen. Das alte in Deutschland herrschende System war eben seiner ganzen Natur nach nicht in der Lage, die schweren politischen Aufgaben zu lösen, die für die Völker des in der Mitte Europas denkbar ungünstig liegenden Deutschlands gegeben waren. Die Männer, die die Schicksale Deutschlands lenkten, haben zu sehr in Armeegrößen und Armeenanzahlen gehandelt, aber die in den Volksmassen lebendigen Kräfte nicht genügend berücksichtigt. Deshalb müssen die Lehren, die uns der Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns gibt, das deutsche Volk in der Zukunft befruchten, bei der demokratischen Umgestaltung Deutschlands recht gründliche Arbeit zu leisten.

### Offizielle Begründung des Friedensschrittes.

Wien, 28. Oktober. In der Antwortnote Oesterreich-Ungarns an Wilson wird offiziell im Ministerium des Reichers erklärt: Die Note ist heute nach an den L. I. Gefandten in Stockholm abgegeben und dürfte bereits im Besitze Wilsons sein. Wilson hält abgeforderte Verhandlungen mit den drei Verbündeten für unangebracht, und wir fügen uns seinem Wunsche und verfahren mit ihm selbstständig. Wenn Wilson die Forderung stellen sollte, daß er sich auf die in seiner letzten Note ausgesprochene Forderung berufen sollte, daß es zu Waffenstillstandsverhandlungen erst dann kommen könnte, wenn die Reorganisation der Innenstruktur der Monarchie bereits durchgeführt sei, so muß gesagt werden, daß wir diese Forderung unannehmbar finden, denn in dieser Reorganisation ist aus hundertertel Größen Schwierigkeiten notwendig. Wir teilen daher Wilson mit, daß wir in der Hauptsache mit ihm vollkommen einig sind und seine Bedingungen annehmen, aber zur Durchführung seiner Forderung Waffenstillstand notwendig. Der letzte Satz unsrer Note, ist, was wir nicht verkennen, von weittragender Bedeutung. Es ist aber kein absoluter Friedensangebot in diesem Satz enthalten. Nur unter der Voraussetzung, daß die Entente auch die Bedingung eines Sonderfriedens stellen sollte, teilen wir mit, daß wir auch zu der Annahme dieser Bedingung bereit sind, denn wir haben Informationen über das neutrale Ausland erhalten, aus denen hervorgeht, daß die Entente mit den drei Verbündeten nicht gemeinsam, sondern gesondert zu verhandeln gedenkt. In Kenntnis dieser Auffassung der Entente haben wir, um jede weitere Verzögerung und jede Hinausschiebung zu verhindern, der Entente mitgeteilt, daß wir auch diese Verhandlungsform annehmen würden, wenn sie verlangt werden sollte.

### Lammasch österreichischer Ministerpräsident.

Wien, 28. Oktober. Der Kaiser hat mit Handschreiben vom 27. Oktober die Dimission des Ministeriums v. Duffarell angenommen und den Sozial Lammasch zum Ministerpräsidenten ernannt.

### Lammaschs Gehilfen.

Wien, 28. Oktober. In einem kaiserlichen Handschreiben sind der Minister für soziale Fürsorge Mataja, der Kriegsminister Schauer, der Finanzminister Wimmer, der Landesverteidigungsminister Chapp und der Unterrichtsminister Moderski von ihren Ämtern entbunden worden. In weiteren Handschreiben wurden Geh. Rat Paul v. Viktorelli zum Justizminister, Sektionschef Richard Eder v. Damppe zum Unterrichtsminister, Universitätsprofessor Dr. Janas Seipel zum Minister für soziale Fürsorge, der Professor an der Technischen Hochschule Dr. Joseph Redlich zum Finanzminister ernannt und der Sektionschef Dr. Friedrich Freih. v. Lehner mit der Leitung des Landesverteidigungsministeriums betraut. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts Duffarell behalten ihre Portefeuilles.

### Straßentämpfe in Budapest.

Budapest, 29. Oktober. Gestern abend 9 Uhr fand eine von der Karolipartei in Szene gesetzte Versammlung statt. Man beschloß, nach Ofen zu ziehen, um dem Erzherzog Joseph die Krone vorzutragen, Karolai zum Ministerpräsidenten zu ernennen. Zwei Militärkommandos wurden von der Menge durchgedrungen, beim dritten Kommando, bei dem

Rettungsbrücke, die nach Osten führt, sind ein beständiger Zusammenstoß...

Budapest, 20. Oktober. In Budapest ist die Volksstimmung unter dem Zeichen höchster politischer Spannung geirrt...

Die Ernennung Karolyis unterblieben.

Budapest, 28. Oktober. Wie die Blätter melden, verhandelte Graf Michael Karolyi gestern in Wien mit dem delegierten österreichischen Ministerpräsidenten Lammasch...

Freude in Prag.

Wien, 20. Oktober. Das Friedensangebot Oesterreichs hat in tschechischen Kreisen in Prag großen Eindruck gemacht. Die Leute versammelten sich in den Straßen...

Tschechischer Uebermut.

Wien, 27. Oktober. Die Blätter bringen bemerkenswerte Äußerungen der tschechischen Presse über die tschechischen Ansprüche auf den Deutschen besetzten Gebiete...

Die vermittellichen Waffenstillstandsbedingungen.

Unter den Oesterreich-Ungarn aufzuerlegenden Waffenstillstandsbedingungen vermuten die Pariser parlamentarischen Kreise die Aufteilung der Ostschweiz, der Handwaffen und des anderen Materials...

Das Ende.

Wir sind besiegt! Das bittere Wort hat man lange nicht aussprechen wollen, heute drängt es sich auf alle Lippen. Das dem Wahnsinnbildenden schon längst klar geworden war...

Oesterreich hat dem Präsidenten Wilson seine Weltanschauung erklärt, über den Frieden zu unterhandeln ohne Rücksicht auf andere Verhandlungen...

Das Bulgarien Malinowitsch hat seinen Widerstand dagegen gelassen, daß es von der Entente zum Aufmarschgebiet gegen seine ehemaligen Verbündeten gemacht wurde...

Nur eine Wüste, verlogene Demagogie kann noch den Versuch wagen, diese furchtbare Tatsache zu beschleiern. In der alldeutschen Presse findet man immer wieder den Hinweis darauf...

lange sie sich noch halten können. Drei Monate Krieg kosten dem deutschen Volk allein schlecht gerechnet hunderttausend Tote und eine höhere Anzahl dauernd Beschädigter. Wir haben im Krieg schon soviel Menschen verloren...

Wann Kurzfrist Frist können uns die Waffenstillstandsbedingungen der Entente bekannt sein. Ihre Bekanntgabe wird aber Voraussicht nach gleichbedeutend sein mit ihrer Annahme...

Der Erzbischof von Köln an den Papst.

Köln, 28. Oktober. Nach einer Meldung der kölnischen Volkszeitung verläuft von der Schweizer Grenze, daß der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann...

Manifest französischer sozialistischer Vereine.

Paris, 29. Oktober. Die sozialistischen Vereine, die Coöperation general du travail, die Liga der Arbeiter...

Die Entscheidungen der Allierten.

Paris, 29. Oktober. Nach dem gestrigen Ministerrat hat, wie General D'Amboise mitgeteilt, die Situation in den nächsten Tagen in einer interalliierten Konferenz besprochen werden soll...

Auch die Türkei will Sonderfrieden.

Das Journal de Genève veröffentlicht eine Depesche aus Bern, die besagt, die türkische Gesandtschaft in Wien habe am Freitag morgen dem französischen Reichstag...

Aus Konstantinopel wird berichtet: „Alsicham“ meldete gestern von beruserener Seite, daß offizielle Verhandlungen der Türkei mit der Entente begonnen hätten...

eingelauten. Tanin erklärt, man könne nur versichern, daß die offiziellen Kreise hoffnungsvoll gestimmt seien. Einige versichern, daß die feindlichen Bedingungen günstig seien...

Diktatur oder Demokratie?

Der Weltkrieg hat nach dem russischen auch das deutsche Proletariat an diesen Kreuzweg geführt und die Arbeiterklasse hat sich ohne Zögern für die Demokratie entschieden...

Kautsky gibt dem Problem mit aller Gründlichkeit seine Meinung und weist eingehend nach, daß diese bolschewistische Diktatur, soweit sie sich eine theoretische Grundlage zu geben versucht...

Verloren also die Methoden der bolschewistischen Diktatur doch nicht zur Abschaffung, so hätte die Diktatur doch ihren Sinn, wenn sie wirklich die einzige Form wäre...

Die Demokratie bildet die unerläßliche Grundlage für den Aufbau einer sozialistischen Produktionsweise. Und nur unter den Bedingungen der Demokratie erlangt das Proletariat jene Freiheit...

Und noch einmal: „Für uns also ist Sozialismus ohne Demokratie undenkbar. Wir verstehen unter dem modernen Sozialismus nicht bloß gesellschaftliche Organisation der Produktion...

Der Sozialismus läßt sich nicht von heute auf morgen herbeiführen. Die russischen Bolschewiki, die sich diese Diktatur zutrotzen, gingen dabei von der kindlichen Erwartung aus...

Der Sozialismus, das heißt allgemeiner Wohlstand innerhalb der modernen Kultur, wird nur möglich durch die allgemeine Entlastung der Produktivkräfte, die der Kapitalismus mit sich bringt...

Karl Kautsky. Die Diktatur des Proletariats 63 Seiten. Preis 1,50 M. Die Schrift ist in unserer Volksbibliothek zu haben.

Fragmente von anderen Seiten des Zeitungsblocks, teilweise abgeschnitten.











Gerichtszeitung.

Landgericht.

Wobler Bezirksamt.

Der hiesige Kaufmann Heinrich Rudolf Fischer war seit 1906 in der wahlberechtigten Stadt Wobler im Kreisberg wohnhaft und bestrafte seit 1910 die Wölfe als Produkt...

In einem hiesigen Gefängnis war eine 24jährige Tuchhändlerin bei 100 M. Monatsgehalt angestellt. Aus den dortigen Lagerkämmern entwendete sie zwei Pakete Kamillen im Werte von 1000 Mark...

Parteiangelegenheiten.

Aus den Organisationen.

Die Reichsverbandssammlung für Zellulose-Verkehr hat sich in einer einstimmig angenommenen Entscheidung mit der Tätigkeit der Reichsorganisation einverstanden erklärt...

Versammlungen.

Transportarbeiter, Verwaltung Dresden. In der Generalversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß wieder 14 Kollegen am Orte verstorben und 18 dem Vorkriegszustand zum Opfer gefallen sind...

langt wurden 64 Arbeitskräfte für fest und 6 zur Ausschleifung. Nebenbei wurden 20 Stellen besetzt. Abgehalten wurden 27 Versammlungen...

Gasthof Cossebaude am Reformationsfest, 7 Uhr abends. Julius Beyers Victoria-Sänger.

Stadtsparkasse Nabenau im Rathaus, täglich von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Wädchen und Frauen die gut belummet, gesund, kräftig, mindestens 1,65 Meter groß...

Tücht. Arbeiterinnen für Drehbänke und andre Maschinen werden laufend gesucht.

Konstrukteure und Zeichner gelehrte Mechaniker od. Schlosser sofort gesucht.

Lüchtiger Gattler zur Übernahme von Riemenreparaturen für sofort gesucht.

Metalldrücker, Klempner Werkzeugschlosser in dauernde Beschäftigung stellt ein Metall-Werk.

Einige Maschinenschlosser die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, werden sofort aufgenommen.

Zimmermann zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Rittergut Schloß Gamig b. Dohna.

Renner Strümpfe der Reichsbekleidungsstelle. Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Strümpfe.

Renner Altmärkt 12 Dresden

Schuhkrem in verschiedenen Packungen beste Ware lederkonservierend. Chemische Werke Höntsch & Co.

Schmerzen Sie Ihren Hals mit meiner echten Strampfaden „Brunhilde“.

Kraft. Hofarbeiter sofort gesucht. „Niederlede“ Zigarettenmaschinenfabrik J. G. Müller & Co.

Revolverdreher für Pittier- u. Vierbach-Automaten zu sofortigem Eintritt gesucht.

Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher Ernemann-Werke A.-G., Dresden

Zimmerer, Maurer, Dachdecker auf Rittergut nach Schießen gesucht.

Metalldrücker, Klempner, Werkzeugschlosser in dauernde Beschäftigung stellt ein.

Werkzeugschleifer werden angenommen. The United Cigarette Machine Comp., Fil. Dresden

Perfekter Hobler gesucht. Georg A. Jasmay Alt.-Bef., Schandauer Str. 68

Zeitungsträgerin für den Ortsteil Strehlen sucht Dresden Volkszeitung, Expedition

Stenotypistin auch Anfängerin, wenn zuverlässig, zu baldigem Eintritt...

Belour schönfarbig, weicher und preiswert. Guldase

Lehrbuden, Bauhilfen, Kalkbrennen, Zement, Gips, etc.

Metalldrucker, Klempner, Werkzeugschlosser in dauernde Beschäftigung stellt ein.

Gebunden 2 Mac zu beziehen durch die Volksbuchhandlung

Kirschlaub und das Laub von Birnen, Aepfen, Kastanien, Noll- und Lindobäumen

Winterhütten in Gitz bei Belour zu verkaufen